

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 6 (1980)
Heft: 2

Artikel: Nicaragua braucht unsere Solidarität
Autor: Grütter, Karin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Diktator Somoza hinterliess bei seinem Sturz im Juli 79 ein verwüstetes Land. Im Bürgerkrieg, der über 15000 Tote forderte, wurden Häuser, Schulen, Krankenhäuser, Kraftwerke, Fabriken und Geschäfte zerstört, Saatgut und Vieh vernichtet. Nicaragua braucht zum Überleben massive und rasche Hilfeleistungen von Nahrungsmitteln und Medikamenten sowie Geldmittel, um die dringendsten Lebensbedürfnisse der Bevölkerung befriedigen und das Land wieder aufbauen zu können.

Wie ist der Aufbau organisiert

Die Kräfte, die den Sturz Somozas vorbereiteten und den Sieg der Revolution garantierten, sind die Sandinistische Befreiungsfront (FSNL) und die Massenorganisationen der Bevölkerung, die zivilen Verteidigungskomitees. Diese letzteren entstanden im September 1978 und leisteten einen entscheidenden Beitrag zur Mobilisierung der Bevölkerung von Stadt und Land. Auch nach der Revolution kommt ihnen grosse Bedeutung zu. Umbenannt in Sandinistische Verteidigungskomitees (CDS) erfüllen sie zahlreiche Aufgaben: Verteilung von Lebensmitteln, Gesundheitswesen, Verwaltungsaufgaben etc. Sie organisieren sich nach Häuserblocks, Strassen, Quartieren und entsenden gewählte Delegierte, die sich auf Stadtebene zusammenfinden. So können die unmittelbaren Bedürfnisse der Bevölkerung erfasst werden. Die Leitung der FSLN fördert die Stärkung und Ausweitung der Aktivitäten der CDS, da mit ihnen eine umfassende demokratische Organisation des nicaraguanischen Volkes aufgebaut wird.

Die traditionelle Rolle der Frau

Die verstärkte Ausrichtung der nicaraguanischen Wirtschaft auf den Agrarproduktexport und die Technisierung der Landwirtschaft nach dem 2. Weltkrieg hatte für die traditionelle Form der kleinbäuerlichen Familie tiefgreifende Folgen. Die landlosen Bauern waren gezwungen, sich als saisonale Landarbeiter zu verpflichten oder zogen in die Städte. Weil dadurch das Einkommen der Familie oftmals nicht gesichert werden konnte, wurden die Frauen gezwungen, schlechtbezahlte Lohnarbeit auf sich zu nehmen. Durch die Doppelbelastung wurden sie von vielen Aktivitäten ausgeschlossen und isoliert. Die meisten blieben Analphabetinnen und wurden ausgebeutet. In den riesigen Slumgebieten der Städte (in der Hauptstadt Managua leben 70% der Bevölkerung in Slums) trieb die Not der Familien eine grosse Zahl von Frauen in die Prostitution.

Nicaragua braucht unsere Solidarität

Die Frau - eine treibende Kraft in der nicaraguanischen Revolution!

Da die Frauen zu den am meisten benachteiligten gehörten und nichts zu verlieren hatten, waren sie tragender Bestandteil des politischen und militärischen Kampfes gegen das Regime Somozas. Die Frauenorganisation AMPRONAC (Vereinigung der Frauen zu den Problemen der Nation) wurde noch unter der Diktatur gegründet. Sie hatte ursprünglich das Ziel, die Menschenrechte und die Rechte der Frauen zu verteidigen. Die Bewegung radikalisierte sich in den Kämpfen, die den Aufstand vorbereiteten. Die AMPRONAC organisierte ab 1977 verschiedene grosse Widerstandsaktionen der Arbeiterinnen und Bäuerinnen. Während des Aufstands waren die Frauen in allen Bereichen, auch im bewaffneten Kampf, beteiligt. Heute hilft die Frauenbewegung aktiv beim nationalen Wiederaufbau mit. Ein Ergebnis ihres Kampfes ist u.a. ein Regierungsdekret, das die Benützung von Frauen als Sexualobjekt in der Werbung verbietet.



Frauenbefreiung heute in Nicaragua

Im neuen Nicaragua kämpfen die Frauen um eine unabhängige, gleichberechtigte, menschenwürdige Rolle. Das Sozialministerium hat ein umfassendes Programm ausgearbeitet: la mujer en la revolución (die Frau in der Revolution). Als allgemeine Ziele werden darin formuliert; Integration der Frau in den produktiven Arbeitsprozess, um dadurch ihre Lebensbedingungen zu verbessern und ihr die Befreiung von den traditionellen Abhängigkeitsverhältnissen zu ermöglichen. Umfassende kulturelle, berufliche und politische Bildung, damit die Frauen an allen gesellschaftlichen Aktivitäten teilnehmen können. Geplante Massnahmen zur Verwirklichung dieser Ziele:

- Schaffung von Arbeitsplätzen für Frauen
- Dezentralisation der Produktion aus den grossen städtischen Zentren
- Schaffung von selbstverwalteten selbsttragenden Produktionsgemeinschaften

- Schaffung von Einrichtungen, die die berufstätigen Frauen von der traditionellen Hausarbeit entlasten: Kindertagesstätten, Gemeinschaftsküchen, Gemeinschaftswäschereien

- Mutterschaftsschutz mit bezahltem Urlaub

Die Verwirklichung dieser Pläne ist noch lange nicht garantiert. Das durch die Diktatur ausgeplünderte Land hat nicht genügend eigene Kräfte, um all die im Kampf entstandenen berechtigten Hoffnungen zu verwirklichen. Es hängt von der internationalen Solidarität und der massiven finanziellen Unterstützung ab, wie weit die nicaraguanischen Frauen und das ganze Volk auf dem Weg der Befreiung vorankommen.

Für bedingungslose Soforthilfe

400 Tonnen Lebensmittelhilfe braucht Nicaragua täglich. Geliefert werden zwischen 40 und 100 Tonnen. Die vom Westen bewilligte Hilfe ist äusserst gering: Der Weltwährungsfonds gewährt dem Land einen Kredit von 22 Mio. US-Dollar, die EG 7 Mio., während vor dem Sturz Somoza ein 49-Mio.-Kredit bewilligt worden war. Nach Schätzungen der UN-Wirtschaftskommission für Lateinamerika kostet der Wiederaufbau jedoch zwischen

650 und 1000 Mio. US-Dollar Wirtschaftshilfe. Die "Hilfe" des Westens kommt also einer versteckten Blockade gleich, die das Land erpressen soll, ein kapitalistisches Nicaragua aufzubauen. Materielle Unterstützung ist also nicht nur humanitäre Hilfe, sondern hat auch politische Bedeutung. Es ist die Grundlage zum Aufbau eines sozialistischen Nicaragua.

Nicaragua-Komitee in der Schweiz

In einigen Schweizer Städten bildeten sich gleich nach dem Sieg der Revolution Nicaragua-Solidaritätskomitees, die sich zur Aufgabe gesetzt haben, die Öffentlichkeit über die Situation in Nicaragua zu informieren und den Wiederaufbau finanziell zu unterstützen. Die nationale Koordination der schweizerischen Nicaragua-Komitees hat nun ein Wiederaufbauprojekt zur Mitfinanzierung ausgewählt. Dieses wurde vom Ministerium für Soziale Wohlfahrt im Rahmen des Frauenprogramms ausgearbeitet und wird vom FSLN voll unterstützt.

Aufbauprojekt Frauenkollektiv in Esteli

Esteli, die 40000 Einwohner zählende Hauptstadt des gleichnamigen im Nord-

westen gelegenen Departements, wurde mehrere Male von der Nationalgarde Somozas angegriffen und zu einem grossen Teil zerstört. Innerhalb eines Jahres soll ein Produktionskollektiv zur Herstellung von Kleidern aufgebaut werden. Es sind Kleider für die Bevölkerung mit mittleren und tiefen Einkommen. Mit der Zeit sollen auch andere Aufgaben übernommen werden, wie die Ausbildung weiterer Frauen. Diese können wiederum Produktionskollektive in andern Teilen des Landes bilden. Die Kollektive sollen selbsttragend sein und von den Arbeiterinnen selbst verwaltet werden. Durch das Projekt werden Arbeitsplätze für Frauen geschaffen, die bis jetzt zu einem grossen Teil als Plantagearbeiterinnen ausgebeutet wurden. Die schweizerischen Nicaragua-Komitees haben sich zum Ziel gesetzt, bis Ende Februar 1980 sFr. 40'000.-- zu sammeln.

Karin Grütter

Spendet für das Aufbauprojekt Esteli!
PC 80-60518

